



Geschäftsbericht 2019

Wenn's um Geld geht



Sparkasse
Baden-Baden Gaggenau

Jahresabschluss der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau	4
Anhang zum Jahresabschluss 2019	
1.1 Allgemeine Angaben	8
1.2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	8
1.3 Erläuterungen zur Jahresbilanz	10
1.4 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	16
1.5 Sonstige Angaben	17
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019	
1 Grundlagen der Sparkasse	22
2 Wirtschaftsbericht	23
3 Nachtragsbericht	30
4 Risiko-, Chancen- und Prognosebericht	31
Bericht des Verwaltungsrates	42

Jahresabschluss der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

Sitz Baden-Baden, eingetragen beim Amtsgericht Mannheim, Handelsregister Nr. 201299

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2019

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			12.230.270,25		13.707
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank			<u>111.887.985,41</u>		<u>69.664</u>
				124.118.255,66	<u>83.371</u>
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Wechsel			<u>0,00</u>		<u>0</u>
				0,00	<u>0</u>
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			<u>5.681.073,88</u>		<u>5.627</u>
b) andere Forderungen			<u>172.321.150,26</u>		<u>157.257</u>
				178.002.224,14	<u>162.884</u>
4. Forderungen an Kunden				<u>1.189.109.195,17</u>	<u>1.189.308</u>
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	<u>579.539.127,18</u>				<u>(585.084)</u>
Kommunalkredite	<u>40.346.000,01</u>				<u>(39.854)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		<u>0,00</u>			<u>0</u>
darunter:					
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>0,00</u>				<u>(0)</u>
ab) von anderen Emittenten		<u>0,00</u>			<u>0</u>
darunter:					
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>0,00</u>				<u>(0)</u>
			<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		<u>108.578.360,43</u>			<u>101.575</u>
darunter:					
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>108.578.360,43</u>				<u>(101.575)</u>
bb) von anderen Emittenten		<u>264.777.677,23</u>			<u>243.190</u>
darunter:					
beliehbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>164.372.647,91</u>				<u>(208.587)</u>
			<u>373.356.037,66</u>		<u>344.765</u>
c) eigene Schuldverschreibungen			<u>0,00</u>		<u>0</u>
Nennbetrag	<u>0,00</u>				<u>(0)</u>
				373.356.037,66	<u>344.765</u>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				<u>118.012.726,49</u>	<u>109.134</u>
6a. Handelsbestand				<u>0,00</u>	<u>0</u>
7. Beteiligungen				<u>16.785.224,92</u>	<u>16.785</u>
darunter:					
an Kreditinstituten	<u>2.548.607,85</u>				<u>(2.549)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>984.485,72</u>				<u>(984)</u>
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				<u>5.312.312,59</u>	<u>5.312</u>
darunter:					
an Kreditinstituten	<u>0,00</u>				<u>(0)</u>
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>0,00</u>				<u>(0)</u>
9. Treuhandvermögen				<u>28.615,78</u>	<u>39</u>
darunter:					
Treuhandkredite	<u>28.615,78</u>				<u>(39)</u>
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				<u>0,00</u>	<u>0</u>
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			<u>1.892,00</u>		<u>8</u>
c) Geschäfts- oder Firmenwert			<u>0,00</u>		<u>0</u>
d) geleistete Anzahlungen			<u>0,00</u>		<u>0</u>
				1.892,00	<u>8</u>
12. Sachanlagen				<u>15.717.260,78</u>	<u>16.502</u>
13. Sonstige Vermögensgegenstände				<u>2.994.883,86</u>	<u>6.724</u>
14. Rechnungsabgrenzungsposten				<u>90.674,70</u>	<u>142</u>
Summe der Aktiva				2.023.529.303,75	1.934.975

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	EUR	31.12.2018 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			58.065.512,57		22.374
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>164.694.967,78</u>		<u>154.273</u>
				222.760.480,35	176.647
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		438.754.937,21			468.589
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>95.152,64</u>			0
			438.850.089,85		468.589
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	1.112.605.853,60				1.034.291
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>14.348.482,02</u>				<u>21.066</u>
			1.126.954.335,62		1.055.357
				1.565.804.425,47	1.523.946
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			18.525.518,47		17.128
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>		0
darunter:					
Geldmarktpapiere	<u>0,00</u>				(0)
				18.525.518,47	17.128
3a. Handelsbestand				<u>0,00</u>	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				28.615,78	39
darunter:					
Treuhandkredite	<u>28.615,78</u>				(39)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				2.144.691,58	1.087
6. Rechnungsabgrenzungsposten				87.556,73	113
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			15.099.783,00		14.056
b) Steuerrückstellungen			<u>265.290,00</u>		2.753
c) andere Rückstellungen			<u>11.305.453,35</u>		<u>12.324</u>
				26.670.526,35	29.134
8. (weggefallen)					
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	10
10. Genusssrechtskapital				0,00	0
darunter:					
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	<u>0,00</u>				(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				111.472.158,62	111.472
darunter:					
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	<u>102.158,62</u>				(102)
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			0,00		0
b) Kapitalrücklage			<u>0,00</u>		0
c) Gewinnrücklagen					
ca) Sicherheitsrücklage	<u>75.397.437,13</u>				74.824
			75.397.437,13		74.824
d) Bilanzgewinn			<u>637.893,27</u>		574
				76.035.330,40	75.397
Summe der Passiva				2.023.529.303,75	1.934.975
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			<u>48.167.821,64</u>		46.307
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>		0
				48.167.821,64	46.307
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			<u>0,00</u>		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			<u>123.748.841,13</u>		131.304
				123.748.841,13	131.304

Jahresabschluss der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

Sitz Baden-Baden, eingetragen beim Amtsgericht Mannheim, Handelsregister Nr. 201299

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019

	EUR	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2018 TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		33.002.216,74			34.156
darunter:					
abgesetzte negative Zinsen	48.448,06				(31)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		5.776.950,19			6.096
			38.779.166,93		40.252
2. Zinsaufwendungen			10.145.037,58		13.696
darunter:					
abgesetzte positive Zinsen	293.865,97				(304)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.438.486,56				(1.345)
				28.634.129,35	26.556
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			3.077.905,10		2.906
b) Beteiligungen			1.144.185,71		942
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			658.689,00		542
				4.880.779,81	4.390
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				994.734,03	647
5. Provisionserträge			10.814.393,93		10.605
6. Provisionsaufwendungen			880.065,78		841
7. Nettoertrag des Handelsbestands				9.934.328,15	9.764
				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				1.128.530,29	3.281
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	77.718,02				(76)
9. (weggefallen)				45.572.501,63	44.638
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		15.178.232,60			15.021
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		5.001.970,31			5.594
darunter:					
für Altersversorgung	1.961.700,18				(2.707)
			20.180.202,91		20.615
b) andere Verwaltungsaufwendungen			10.055.502,15		9.637
				30.235.705,06	30.251
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				1.412.549,84	1.515
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				1.211.881,53	2.708
darunter:					
aus der Fremdwährungsumrechnung	3.779,98				(6)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			9.060.350,59		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00		3.249
				9.060.350,59	3.249
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			173.862,99		263
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			0,00		0
				173.862,99	263
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				0,00	10.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				3.478.151,62	3.150
Übertrag				3.478.151,62	3.150

	EUR	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2018 TEUR
<i>Übertrag</i>				3.478.151,62	3.150
20. Außerordentliche Erträge			<u>0,00</u>		<u>0</u>
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>		<u>0</u>
22. Außerordentliches Ergebnis				<u>0,00</u>	<u>0</u>
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			<u>2.771.955,12</u>		<u>2.508</u>
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>68.303,23</u>		<u>68</u>
25. Jahresüberschuss				<u>2.840.258,35</u>	<u>2.576</u>
				<u>637.893,27</u>	<u>574</u>
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr				<u>0,00</u>	<u>0</u>
				<u>637.893,27</u>	<u>574</u>
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen					
a) aus der Sicherheitsrücklage			<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) aus anderen Rücklagen			<u>0,00</u>		<u>0</u>
				<u>0,00</u>	<u>0</u>
				<u>637.893,27</u>	<u>574</u>
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die Sicherheitsrücklage			<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) in andere Rücklagen			<u>0,00</u>		<u>0</u>
				<u>0,00</u>	<u>0</u>
29. Bilanzgewinn				637.893,27	574

1.1 Allgemeine Angaben

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau hat ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (Rech-KredV) aufgestellt.

Bei Konsolidierung der Mehrheitsbeteiligungen der Sparkasse würden die einzelnen Positionen des Konzernabschlusses gegenüber den Werten des Jahresabschlusses nur unwesentlich abweichen. Die Sparkasse hat daher in Anwendung von § 296 Abs. 2 HGB auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses verzichtet.

1.2 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen) sind zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt.

Schuldscheine, die zusätzliche Bonitäts- oder sonstige Preisrisiken beinhalten („strukturierte Schuldscheine“), werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt und gegebenenfalls auf den niedrigeren Zeitwert abgeschrieben.

Für erkennbare Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen an Kunden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Außerdem haben wir eine Pauschalwertberichtigung in Höhe des steuerlich zulässigen Betrages auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet. Für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute wurde zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bzw. niedrigeren Kurswerten oder den niedrigeren beizulegenden Werten bilanziert (strenges Niederstwertprinzip).

Im Anlagevermögen gehaltene Immobilienfonds werden zu Rücknahmepreisen ohne Berücksichtigung der bei einer vorzeitigen Rückgabe anfallenden Rücknahmeabschläge bewertet.

Für die Ermittlung des Bewertungskurses haben wir die Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Für die Abgrenzung, ob ein aktiver Markt vorliegt, haben wir die Kriterien zugrunde gelegt, die in der MiFID II (Markets in Financial Instruments Directive – Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) für die Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt festgelegt wurden. In den Fällen, in denen wir insoweit nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten, haben wir die Bewertung anhand von gerechneten Kursen des kursversorgenden Systems vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted Cashflow-Modell zugrunde liegt.

Bei Wertpapierleihgeschäften gehen wir nicht von einem Übergang des wirtschaftlichen Eigentums der Wertpapiere aus. Insofern bleiben verliehene Wertpapiere (Buchwert 34 Mio EUR) in den ursprünglichen Bilanzposten.

Die Beteiligungen einschließlich der unter Bilanzposten Aktiva 6 ausgewiesenen Anteile an geschlossenen Investmentvermögen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen werden mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderung wurden vorgenommen. Aus Vereinfachungsgründen werden bei den Sachanlagen in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringem Wert (bis 250 Euro) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis 800 Euro) sofort abgeschrieben.

Die in den Sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Forderungen und Vermögenswerte wurden mit dem Niederstwert bewertet.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Die Pensionsrückstellungen wurden unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze mit dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G ermittelt. Für die Abzinsung wurde der sich aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren ergebende durchschnittliche Marktzinssatz von 2,71 % bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren verwendet. Die Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes seit dem letzten Abschlussstichtag werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Bei der Berechnung wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 % und ein Rententrend von jährlich 2,0 % berücksichtigt. Aus der Berechnung der Rückstellungen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Geschäftsjahre und der vergangenen sieben Geschäftsjahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 1.497 TEUR. Eine Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 HGB besteht nicht, da in Vorjahren bereits in entsprechender Höhe die Sicherheitsrücklage dotiert wurde.

Sparkassen haben ihren Arbeitnehmern Leistungen der betrieblichen Altersversorgung nach Maßgabe des „Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes-Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K)“ zugesagt. Um den anspruchsberechtigten Mitarbeitern die Leistungen der betrieblichen Altersversorgung gemäß ATV-K zu verschaf-

fen, ist die Sparkasse Mitglied in der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbands Baden-Württemberg (ZVK). Die ZVK finanziert die Versorgungsverpflichtungen im Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren (Hybridfinanzierung). Hierbei werden im Rahmen eines Abschnittdeckungsverfahrens ein Umlagesatz und ein Zusatzbeitrag bezogen auf die Zusatzversorgungs verpflichtigen Entgelte der versicherten Beschäftigten ermittelt. Aus den Zusatzbeiträgen wird gemäß § 64 ZVK-Satzung innerhalb des Vermögens der ZVK ein separater Kapitalstock aufgebaut. Die ZVK erhebt zusätzlich zur Deckung der im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstandenen Versorgungsansprüche ein Sanierungsgeld. Der Rechtsanspruch der versorgungsberechtigten Mitarbeiter zur Erfüllung des Leistungsanspruchs gemäß ATV-K richtet sich gegen die ZVK, während die Verpflichtung der Sparkasse ausschließlich darin besteht, der ZVK im Rahmen des mit ihr begründeten Mitgliedschaftsverhältnisses die erforderlichen, satzungsmäßig geforderten Finanzierungsmittel zur Verfügung zu stellen. Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard IDW RS HFA 30 n. F. vertretenen Rechtsauffassung begründet die Durchführung der betrieblichen Altersversorgung bei einem externen Versorgungsträger wie der ZVK handelsrechtlich eine mittelbare Versorgungsverpflichtung. Die ZVK hat im Auftrag der Sparkasse den nach Rechtsauffassung des IDW (vgl. IDW RS HFA 30 n. F.) zu ermittelnden Barwert der auf die Sparkasse im umlagefinanzierten Abrechnungsverband entfallenden Leistungsverpflichtung zum 31. Dezember 2019 ermittelt. Unabhängig davon, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbandes handelt, ist es gemäß IDW RS HFA 30 n. F. für Zwecke der Angaben im Anhang nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB anteilig in Abzug zu bringen. Auf dieser Basis beläuft sich der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag auf 30.579.343 EUR. Der Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtung wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden (Anwartschaftsbarwertverfahren), die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer gemäß Satzung der ZVK unterstellten jährlichen Rentensteigerung von 1 % und unter Anwendung der Heubeck-Richttafeln RT 2005 G (in einer an den Bestand der ZVK angepassten Modifikation) ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung der auf Basis der vergangenen zehn Jahre ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz von 2,71 % verwendet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Da es sich nicht um ein endgehaltsbezogenes Versorgungssystem handelt, sind erwartete Gehaltssteigerungen nicht zu berücksichtigen. Die Daten zum Versichertenbestand der Versorgungseinrichtung per 31. Dezember 2019 liegen derzeit noch nicht vor, so dass auf den Versichertenbestand per 31. Dezember 2018 abgestellt wurde. Der gemäß Art. 28 Abs. 2 EGHGB anzugebende Betrag bezieht sich auf die Einstandspflicht der Sparkasse gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG, bei der die Sparkasse für die Erfüllung der zu-

gesagten Leistung einzustehen hat (Subsidiärhaftung), sofern die ZVK die vereinbarten Leistungen nicht erbringt. Hierfür liegen gemäß der Einschätzung des Verantwortlichen Aktuars im Aktuar-Gutachten 2019 für die Sparkasse keine Anhaltspunkte vor. Vielmehr bestätigt der Verantwortliche Aktuar der ZVK in diesem Gutachten die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Annahmen zur Ermittlung des Finanzierungssatzes und bestätigt auf Basis des versicherungsmathematischen Äquivalenzprinzips die dauernde Erfüllbarkeit der Leistungsverpflichtungen der ZVK.

Gemäß IDW RS BFA 3 n.F. wurde zum Bilanzstichtag auf Basis einer barwertigen Betrachtungsweise unter Berücksichtigung voraussichtlich noch anfallender Risiko- und Verwaltungskosten nachgewiesen, dass aus den zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs) kein Verpflichtungsüberschuss besteht. Somit war diesbezüglich keine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften erforderlich (Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs)).

Die strukturierten Produkte (Darlehen mit Mindestzinsvereinbarung, Kapitalmarktfloater (Schuldschein), Forwarddarlehen und Kundendarlehen mit variabler Verzinsung und Zinsobergrenze) wurden unter Berücksichtigung des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte), die Produkte Kredithandelstransaktion SKB XII, XIII, XIV, XV und XVI unter Abspaltung der Nebenrechte bilanziert und ggf. bewertet. Die übernommenen Adressenausfallrisiken aus Credit Linked Notes wurden nach IDW RS BFA 1 als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Für akute Ausfallrisiken wurde eine Rückstellung gebildet.

Die zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Das Währungsrisiko wird über eine Währungsposition als Einheit gesteuert. In diese werden die einzelnen Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie Kassageschäfte eingestellt. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB wird in Höhe der sich hierbei betragsmäßig ausgleichenden Positionen je Währung angenommen.

Die Umrechnung der auf fremde Währung lautenden Bilanzposten und der am Bilanzstichtag nicht abgewickelten Kassageschäfte erfolgte generell mit dem Kassamittelkurs.

Die Aufwendungen aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Erträge aus der Umrechnung besonders gedeckter Geschäfte wurden ebenfalls erfolgswirksam vereinnahmt.

Die Erfolge aus der Währungsumrechnung wurden in dem GuV-Posten ausgewiesen, dem die sonstigen Bewertungsergebnisse des zugrunde liegenden Geschäfts zuzuordnen sind. Der Ausweis der Aufwendungen und Erträge aus besonders gedeckten Positionen erfolgte saldiert im sonstigen betrieblichen Ergebnis.

1.3 Erläuterungen zur Jahresbilanz

1.3.1 Aktivseite

3. Forderungen an Kreditinstitute

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2019	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	70.601	60.566
darunter: Forderungen an die eigene Girozentrale	70.571	60.528

Die Unterposition b) – andere Forderungen – (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	5.000
mehr als drei Monate bis ein Jahr	62.031
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	68.500
mehr als fünf Jahre	35.000

4. Forderungen an Kunden

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2019	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Forderungen an verbundene Unternehmen	2.915	2.958
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23.067	25.862
nachrangige Forderungen	1.898	2.274
darunter: an verbundene Unternehmen	1.898	2.274

Diese Position (ohne anteilige Zinsen) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	36.430
mehr als drei Monate bis ein Jahr	92.470
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	338.121
mehr als fünf Jahre	667.836
mit unbestimmter Laufzeit	53.229

5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2019	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	18.466	20.992
Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen)	43.479	

	TEUR
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind börsennotiert	323.628

6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	TEUR
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind börsennotiert	20

Anteile an Investmentvermögen

An den folgenden Investmentvermögen halten wir mehr als 10 % der Anteile:

Anlageziele Bezeichnung des Investmentvermögens	Marktwert	Buchwert	Ausschüttungen im Geschäftsjahr
	TEUR	TEUR	TEUR
Rentenfonds (international)			
Deka Investment BAD-Fonds	44.273	43.907	750
Deka Investment SGK-Fonds	55.446	33.401	850

Für die dargestellten Investmentvermögen lagen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe vor.

Anhang zum Jahresabschluss 2019

der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

9. Treuhandvermögen

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) dar.

12. Sachanlagen

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	12.107
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.255

13. Sonstige Vermögensgegenstände

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2019	Vorjahr
	TEUR	TEUR
nachrangige Vermögensgegenstände	29	29

14. Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2019	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Anleihen	22	26

1.3.1.1 Mehrere Positionen betreffende Angaben

	TEUR
Von den Vermögensgegenständen lauten auf Fremdwährung	6.220

Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 HGB

Die Sparkasse hat Wertpapiere, die ohne Verrechnung in Aktivaposition 6 auszuweisen gewesen wären, mit Anschaffungskosten in Höhe von 1.303 TEUR und beizulegenden Zeitwerten von 1.453 TEUR gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit – ohne Verrechnung bei Passivaposition 7 auszuweisenden – Altersversorgungsverpflichtungen (Erfüllungsbetrag 1.453 TEUR) verrechnet. Die in diesem Zusammenhang zu kompensierenden Aufwendungen (GuV-Position 12) und Erträge (GuV-Position 8) des Geschäftsjahres beliefen sich auf 10 TEUR.

Anlagenpiegel

	Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)													
	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten					Entwicklung der kumulierten Abschreibungen						Buchwerte		
	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit			Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Vorjahres
									Zugängen	Abgängen	Umbuchungen			
Immaterielle Anlagewerte	395	0	0	0	395	387	6	0	0	0	0	393	2	8
Sachanlagen	50.970	634	1.943	0	49.661	34.468	1.407	0	0	1.931	0	33.944	15.717	16.502

	Veränderungssaldo (§ 34 Abs. 3 RechKredV)	(ohne anteilige Zinsen)		
Forderungen an Kreditinstitute		5.000	160.500	155.500
Forderungen an Kunden		6.995	104.000	97.005
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.081	28.754	27.673
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		5.598	74.086	68.488
Beteiligungen		0	16.785	16.785
Anteile an verbundenen Unternehmen		0	5.312	5.312
Sonstige Vermögensgegenstände		0	29	29

Anhang zum Jahresabschluss 2019

der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

1.3.2 Passivseite

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2019	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	205.425	159.660
darunter: gegenüber der eigenen Girozentrale	205.425	

	TEUR
Der Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögensgegenstände für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten beläuft sich auf insgesamt	137.115

Die Unterposition b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	4.563
mehr als drei Monate bis ein Jahr	20.413
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	62.691
mehr als fünf Jahre	75.728

2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2019	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	624	442
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	90	92

Die Unterposition ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
mehr als drei Monate bis ein Jahr	95

Die Unterposition bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich (ohne anteilige Zinsen) nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

	TEUR
bis drei Monate	1.883
mehr als drei Monate bis ein Jahr	9.158
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.885
mehr als fünf Jahre	422

3. Verbriefte Verbindlichkeiten

	TEUR
In Unterposition a) – begebene Schuldverschreibungen – enthaltene Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen)	2.000

4. Treuhandverbindlichkeiten

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten 1).

6. Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind enthalten:

	31.12.2019	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen	88	112

1.3.2.1 Mehrere Positionen betreffende Angaben

	TEUR
Von den Schulden lauten auf Fremdwährung	5.950

1.4 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Zinserträge

In dieser Position sind enthalten:

Periodenfremde Erträge:	TEUR
Vorfälligkeitsentschädigungen (Kunden)	715
Aperiodische Zinserträge aus Vorjahren	299

2. Zinsaufwendungen

In dieser Position sind enthalten:

Periodenfremde Aufwendungen:	TEUR
Close-Out-Zahlungen aus Zinsswaps	1.093

10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

In dieser Position sind enthalten:

Periodenfremde Aufwendungen:	TEUR
Zuführung zu Pensionsrückstellungen	467

23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

In dieser Position sind enthalten:

	TEUR
Steuererstattungen früherer Jahre	692
Steueraufwand für Vorjahre	386

29. Bilanzgewinn

Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 in seiner für den 29. Juni 2020 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn vollständig der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

1.5 Sonstige Angaben

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Name, Sitz	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital	Jahresergebnis
Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Mainz	0,02 %	13.179 Mio EUR (31.12.2018)	+ 420 Mio EUR (2018)
Sparkassenverband Baden-Württemberg, Stuttgart	0,88 %	_1	_1
SVB-Sparkassen-Versicherung Beteiligungs-GmbH Nr. 8, Stuttgart	11,05 %	41.810 TEUR (30.11.2018)	+ 451 TEUR (2017/2018)
SVB-Sparkassen-Versicherung Beteiligungs-GmbH Nr. 9, Stuttgart	16,27 %	23.722 TEUR (30.11.2018)	+ 254 TEUR (2017/2018)

¹⁾ Keine Angabe gemäß § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB

Der übrige Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB ist für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung.

Der Sparkassenverband Baden-Württemberg hat sich zusammen mit den weiteren Trägern quotal entsprechend seinem Stammkapitalanteil im Geschäftsjahr 2009 an der Bereitstellung von zusätzlichem Eigenkapital für die Landesbank Baden-Württemberg beteiligt. Als Mitglied des Sparkassenverbands Baden-Württemberg sind wir verpflichtet, über Umlagen den nicht anderweitig gedeckten Verbandsaufwand entsprechend dem maßgeblichen Umlageschlüssel abzudecken. Darüber hinaus sind wir Mitglied des Sicherungssystems der Deutschen Sparkassenorganisation, wobei das System der freiwilligen Institutssicherung beibehalten wurde. Zusätzlich erfüllt das Sicherungssystem auch die Anforderungen des Einlagensicherungsgesetzes. Aus diesen Verpflichtungen ist über die laufenden jährlichen Beitragsverpflichtungen hinaus derzeit ein akutes Risiko einer wesentlichen Inanspruchnahme nicht erkennbar.

Zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch die S-Finanzgruppe haben wir uns über den Deutschen Sparkassen- und Giroverband ö.K. (DSGV) an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG (Erwerbsgesellschaft) als Kommanditistin unterbeteiligt. In diesem Zusammenhang besteht ein Aufwendungsersatzanspruch des DSGV gegenüber den Unterbeteiligten für den Fall, dass die über die Erwerbsgesellschaft auszuschüttenden Dividenden der LBBH die laufenden Aufwendungen (im Wesentlichen aus der Fremdfinanzierung) nicht abdecken. Aktuell ist aus dieser Verpflichtung kein akutes Risiko einer Inanspruchnahme erkennbar.

Derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte gliedern sich wie folgt:

	Nominalbeträge				Zeitwerte ¹	
	in TEUR				in TEUR	
	nach Restlaufzeiten			Ins- gesamt	+	/.
	bis 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre			
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps ²	83.000	178.500	132.000	393.500	210	12.374
Insgesamt	83.000	178.500	132.000	393.500	210	12.374

¹⁾ Ohne anteilige Zinsen

²⁾ Diese in die Zinsbuchsteuerung einbezogenen Derivate wurden bei der verlustfreien Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs (Zinsbuchs) berücksichtigt (vgl. Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“) und waren insoweit nicht gesondert zu bewerten.

Bei den zinsbezogenen Termingeschäften handelt es sich um Deckungsgeschäfte.

Bei den Kontrahenten im Derivategeschäft per 31. Dezember 2019 handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute.

Bei OTC-gehandelten derivativen Finanzinstrumenten werden theoretisch ermittelte Werte als Zeitwerte angesetzt (Mark to Model Bewertung).

Bei der Mark to Model Bewertung wird bezüglich der derivativen Finanzinstrumente wie folgt verfahren:

Zinsswaps werden in die Basisbestandteile Kuponanleihe und Floater zerlegt und unter Zugrundelegung entsprechender Zinsstrukturkurven getrennt bewertet. Der Barwert des Swaps ergibt sich dabei aus der Differenz der Barwerte der beiden Basisprodukte.

Für übernommene Adressenausfallrisiken aus Credit Linked Notes (nominal 18,5 Mio Euro) wurden Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 17,4 Mio Euro ausgewiesen; hierbei wurden für akute Ausfallrisiken gebildete Rückstellungen in Höhe von 216 TEUR gekürzt.

Latente Steuern

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsvorschriften zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum Bilanzstichtag Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Ein Ausweis passiver latenter Steuern war insoweit nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern hat die Sparkasse entsprechend § 274 Abs. 1 HGB verzichtet. Die wesentlichen künftigen Steuerbelastungen resultieren aus negativen Aktiengewinnen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten

absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei den Forderungen an Kunden. Der Ermittlung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 29,1 % (Körperschaft- und Gewerbesteuer zzgl. Solidaritätszuschlag) zugrunde gelegt. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit einem Steuersatz von 15,825 % berücksichtigt.

Abschlussprüferhonorare

Für das Geschäftsjahr wurden von unserem Abschlussprüfer für folgende Leistungen Honorare berechnet:

	TEUR
für die Abschlussprüfung	213
für andere Bestätigungen	38
für die Steuerberatung	10

Anrechnung nicht realisierte Reserven im aufsichtsrechtlichen Eigenkapital

Die Sparkasse hat nicht realisierte Reserven in Wertpapieren in Höhe von 8.909 TEUR dem haftenden Eigenkapital nach § 10 KWG in der bis zum 31.12.2013 geltenden Fassung zugerechnet.

Nachtragsberichterstattung

Die weltweite Ausbreitung des Coronavirus im ersten Quartal 2020 betrachten wir als Ereignis mit wertbegründendem Charakter, das erhebliche negative Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Vermögens- und Ertragslage haben wird. Das Ausmaß dieser Entwicklung und deren negative Auswirkungen ist zum heutigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen und kann insofern nicht quantifiziert werden. Mit Sicherheit lässt sich bereits jetzt feststellen, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung umso stärker sind, je länger die Epidemie anhält.

Mitarbeiter/innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	Anzahl
Vollzeitkräfte	175
Teilzeit- und Ultimokräfte (anteilig)	70
Auszubildende	13
Insgesamt	258

Bezüge / Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes bzw. deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge in Höhe von 808 TEUR bezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 8.163 TEUR.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten für Ihre Tätigkeit im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 143 TEUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 894 TEUR gewährt.

An die Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Kredite in Höhe von 1.189 TEUR ausgereicht.

Anhang zum Jahresabschluss 2019

der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

Organe

Verwaltungsrat

Karsten Mußler	Bürgermeister, Vorsitzender	(ab 01.01.2020) (bis 31.12.2019 2. stv. Vorsitzender)
Margret Mergen	Oberbürgermeisterin, 1. stv. Vorsitzende	
Christof Florus	Oberbürgermeister, 2. stv. Vorsitzender	(ab 01.01.2020) (bis 31.12.2019 Vorsitzender)
Lutz Benicke	Sparkassenangestellter	(bis 28.01.2019)
Andreas Büchler	Schulleiter	(ab 29.01.2019)
Georg Detscher	Sparkassenangestellter	
Petra Drapp	Betriebswirtin des Handwerks	(bis 28.01.2019)
Mark Eckstein	Sparkassenangestellter	(bis 28.01.2019)
Petra Feltes	Steuerberaterin	(bis 28.01.2019)
Heinz Gehri	Geschäftsführer eines Küchenstudios i.R.	(bis 28.01.2019)
Axel Gräßle	Geschäftsführer eines Küchen- und Badstudios	(ab 29.01.2019)
Rolf Dieter Grüble	Sparkassenangestellter	(bis 28.01.2019)
Nicole Häfele	Sparkassenangestellte	(ab 29.01.2019)
Werner Hirth	Erster Bürgermeister i.R.	(bis 28.01.2019)
Martin Lang	Geschäftsführer eines Recyclingunternehmens	(bis 28.01.2019)
Peter Lehnhoff	Geschäftsführer einer Spezialfirma im Maschinenbau i.R.	(bis 28.01.2019)
Alf-Christian Lösle	Wirtschaftsprüfer/Steuerberater	(vom 29.01.2019 bis 19.09.2019)
Ursula Opitz	Musikpädagogin i.R.	
Andreas Paul	Sparkassenangestellter	
Beatrix Riedinger	Steuerberaterin	(ab 29.01.2019)
Armin Schöpflin	Leitender Kriminal-Direktor a. D.	
Stefan Tuczek	Sparkassenangestellter	(ab 29.01.2019)
Jürgen Warth	Sparkassenangestellter	
Robert Wein	Bürgermeister	
Michael Wertheimer	Geschäftsführer eines Baustoffgroßhandels	(ab 28.11.2019)

Vorstand

Lothar Volle	Vorstandsvorsitzender
Martin Semmet	stv. Vorsitzender
Susanne Burg	stv. Mitglied

Eines unserer Vorstandsmitglieder ist Mitglied im Verwaltungsrat der LBS Landesbausparkasse Südwest, Stuttgart.

Baden-Baden, den 05. Mai 2020

Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

Der Vorstand

Lothar Volle Martin Semmet Susanne Burg

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a
Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2019
(„Länderspezifische Berichterstattung“)**

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der

Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2019 45.573 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 245.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 3.478 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 2.772 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

1 Grundlagen der Sparkasse

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau ist gemäß § 1 Sparkassengesetz Baden-Württemberg eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Baden-Baden. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Baden-Württemberg (SVBW) und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Mannheim unter der Nummer HRA 201299 im Handelsregister eingetragen. Träger der Sparkasse sind die Städte Baden-Baden, Gaggenau und Kuppenheim sowie die Gemeinde Bischweier.

Organe der Sparkasse sind der Verwaltungsrat, der Kreditausschuss und der Vorstand.

Die Sparkasse bietet als selbstständiges regionales Wirtschaftsunternehmen zusammen mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit das Sparkassengesetz Baden-Württemberg, die Sparkassengeschäftsordnung oder die Satzung keine Einschränkungen vorsehen. Der im Sparkassengesetz verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet die Sparkasse, mit ihrer Geschäftstätigkeit in ihrem Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft - insbesondere des Mittelstands - und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Sparkasse ist als Mitglied im SVBW über dessen Sparkassenstützungsfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („diskretionäre Institutssicherung“).

Die Gesamtzahl der Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2019 gegenüber dem Vorjahr um 1,9 % auf 310 Mitarbeiter verringert, von denen 178 vollzeitbeschäftigt, 119 teilzeitbeschäftigt sowie 13 in Ausbildung sind.

2 Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Volkswirtschaftliches Umfeld

Nach Einschätzung der volkswirtschaftlichen Abteilung des DSGV verlor die Weltwirtschaft 2019 deutlich an Schwung. Die weltweite Güterproduktion expandierte nach Zahlen des Internationalen Währungsfonds real um 2,9 %. 2018 waren es in gleicher Abgrenzung noch 3,6 %. Als ein Auslöser für den Verlust an Wachstumsdynamik gelten die Handelskonflikte zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der Volksrepublik China.

Davon waren vor allem diejenigen Länder betroffen, die mit hohen Anteilen von Exporten und Importen im Vergleich zu ihrem Inlandsprodukt besonders weit in die Weltwirtschaft integriert sind. Neben dem direkt den US-Zöllen ausgesetzten China gilt dies maßgeblich für die deutsche Volkswirtschaft. Die deutsche Volkswirtschaft wuchs gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt 2019 um 0,6 %. Das ist die schwächste Jahreswachstumsrate seit 2013. Wegen der zuvor herrschenden Überauslastung der deutschen Wirtschaft nach dem langjährigen Aufschwung war die sich einstellende Kapazitätsauslastung 2019 insgesamt aber noch gut, allerdings mit deutlichen Unterschieden zwischen den einzelnen Branchen.

Hinter der jahresdurchschnittlichen Wachstumszahl verbirgt sich außerdem eine stark abgeflachte Entwicklung im Jahresverlauf. Die Gesamtjahreszahl errechnete sich praktisch ausschließlich aus dem statistischen Überhang aus 2018 und einer im ersten Quartal 2019 noch guten Entwicklung. Danach stagnierte das BIP im saisonbereinigten quartalsweisen Ausweis.

Bei der Beurteilung der konjunkturellen Dynamik im Jahr 2019 ist außerdem zu beachten, dass es sehr deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Sektoren der Volkswirtschaft gab. 2019 herrschte eine ausgeprägte Zweiteilung vor: Die Bautätigkeit boomte 2019 weiter; und auch viele Dienstleistungsbranchen und somit weite Teile der Binnenwirtschaft entwickelten sich gut. Gegenläufige Rückgänge konzentrierten sich dagegen im Verarbeitenden Gewerbe, vor allem in den exportorientierten Industriezweigen. Für Deutschland ist die Industrie jedoch mit ihren im internationalen Vergleich recht hohen Wertschöpfungsanteilen immer noch ein Schlüsselsektor mit überproportionaler Bedeutung.

Innerhalb der Binnennachfrage trugen alle Komponenten der Endverwendung zum Wachstum bei. Der private Konsum war mit realen Zuwächsen von 1,6 % stark aufwärtsgerichtet. Er wurde von einer guten Arbeitsmarktlage und steigenden

Einkommen gestützt. Die Sparquote der privaten Haushalte blieb dabei mit 10,9 % praktisch unverändert. Die Konsumausgaben des Staates wurden sogar noch stärker ausgeweitet als diejenigen der privaten Haushalte. Der Staatsverbrauch legte real um 2,5 % zu. Wegen immer noch stark steigender Steuereinnahmen und der Entlastung durch die niedrigen Zinsen erzielte der Staat aber weiterhin Finanzierungsüberschüsse, wenngleich gegenüber 2018 in rückläufigem Umfang.

Der deutsche Arbeitsmarkt zeigte – dem Zwiespalt der Produktionstrends in den einzelnen Sektoren folgend – 2019 eine differenzierte Entwicklung. Erstmals seit Jahren gab es von Seiten diverser Unternehmen wieder eine Häufung von größeren Entlassungsankündigungen. In der Summe für den Gesamt-Arbeitsmarkt wurde dies jedoch überkompensiert vom andauernden Beschäftigungsaufbau im Dienstleistungssektor. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erreichte mit fast 45,3 Mio. im Jahresdurchschnitt 2019 einen neuen Rekordwert. Der Abbau der Arbeitslosigkeit setzte sich 2019 ebenfalls fort, jedoch wegen der gegenläufigen Trends in der Industrie nur noch moderat. Die Arbeitslosenquote reduzierte sich damit weiter auf 5,0 % im Jahresdurchschnitt 2019, ein Rückgang um nochmals 0,2 Prozentpunkte gegenüber 2018.

Der Preisauftrieb blieb 2019 ähnlich wie schon in den vorangegangenen Jahren moderat. In Deutschland stiegen die Verbraucherpreise sowohl in der nationalen Abgrenzung als auch in der Definition der Harmonisierten Verbraucherpreise (HVPI) um 1,4 %. Auf der Ebene des Euroraums waren es 1,2 %. Die Entwicklung blieb damit weiterhin unter der Zielgröße der Europäischen Zentralbank. Aufgrund dieser Preistrends zusammen mit der Abschwächung der Konjunktur und auch angesichts von Zinssenkungen in anderen Währungsräumen (USA) sah sich die EZB veranlasst, ihre Geldpolitik im September 2019 erneut zu lockern. Zuvor hatte sie seit Jahresbeginn 2019 ihr Anleihe-Ankaufprogramm zeitweise auf „Halten“ gestellt und hat zehn Monate lang nur auslaufende Beträge in ihrem Bestandsportfolio ersetzt. Seit November 2019 kaufen die Notenbanken des Eurosystems auch netto wieder neue Anleihen mit einem monatlichen Aufwuchs von 20 Mrd. Euro an. Außerdem hat die EZB mit ihrer Lockerungsentscheidung vom September 2019 den negativ verzinslichen Satz für die Einlagefazilität von -0,4 % auf nunmehr -0,5 % weiter abgesenkt.

Kreditwirtschaft / Branchensituation

Nach Ansicht der Deutschen Bundesbank bewegen sich die deutschen Kreditinstitute in einem herausfordernden Umfeld. In ihrem Geschäftsbericht 2019 führt die Bundesbank aus, dass neben dem hohen Wettbewerbsdruck dabei die niedrigen Zinsen und die Konjunktur eine Rolle spielen. Für die Institute sei es wichtig, auskömmliche und den Risiken angemessene Margen für Kredite zu erzielen. Dies gelte insbesondere im Unternehmenskreditgeschäft und bei den typischerweise lang laufenden Finanzierungen von Immobilien. Je länger das gegenwärtige Niedrigzinsumfeld anhält, umso stärker werden jene Banken belastet, die ihre Erträge vor allem im klassischen Einlagen- und Kreditgeschäft erwirtschaften. Dazu passen nach Ansicht der Deutschen Bundesbank die Aussagen der Banken in der letzten Umfrage der Bundesbank und der BaFin zur Ertragslage und Widerstandsfähigkeit deutscher Kreditinstitute im Niedrigzinsumfeld. Die Institute erwarten eine Verschlechterung des Zinsergebnisses und rechnen vor dem Hintergrund der abgekühlten Konjunktur mit höheren Wertberichtigungen. Positiv sei dabei allerdings, dass die befragten Institute in ihrer Gesamtheit ihre Kapitalausstattung verbessert haben und beabsichtigen, diese weiter zu stärken.

Entwicklungen in der Sparkassenorganisation

Die Analysten der kanadischen DBRS bescheinigten der Sparkassen-Finanzgruppe zuletzt im Mai 2019 mit einem A-Rating „gute Kreditqualität“. Dieses sogenannte Floor-Rating zeigt an, dass die Bonität aller Mitglieder der Sicherungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe mindestens mit A bewertet wird.

Die Ratingagentur Fitch hat zuletzt im Juli 2019 ihr seit 2012 bestehendes Rating von A+ für die Sparkassen bestätigt. Dieses Gruppenrating können sich die Sparkassen einzeln zuweisen lassen, es kann wie ein Individualrating genutzt werden.

Moody's Investors Service stufte die Sparkassen-Finanzgruppe zuletzt im Mai 2019 mit dem Rating „Aa2“ ein. Das sogenannte „Corporate Family Rating“ für die Sparkassen-Finanzgruppe bewertet die Gruppe als Ganzes. Es stellt keine Einheitsnote dar, bestätigt aber die hohe Solidität und Kreditwürdigkeit der Sparkassen-Finanzgruppe insgesamt.

Regionales Wirtschaftsumfeld

Im Herbst 2019 hat sich die seit drei Jahren andauernde sehr gute Stimmungslage der regionalen Wirtschaft im IHK-Bezirk Karlsruhe, zu dem das Geschäftsgebiet der Sparkasse Baden-Baden Gaggenau zählt, nach einer Umfrage der IHK Karlsruhe abgeschwächt, ist aber weiterhin als positiv zu bewerten. Der IHK-Konjunkturklimaindex, der die Beurteilung der aktuellen und zukünftigen Geschäftslage in einem Wert darstellt, ist von 135 Punkten im Frühsommer 2019 um 14 Punkte auf derzeit 121 Indexpunkte gesunken. Ausgehend von einem sehr hohen Niveau zeigen sich die Unternehmen im Branchendurchschnitt mit ihrer aktuellen Geschäftslage nicht mehr ganz so zufrieden wie zuvor. Angesichts schwächerer Konjunkturaussichten und der schwer abzuschätzenden Entwicklung der europäischen und internationalen Unsicherheitsherde wird auch die Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten weniger optimistisch gesehen. Infolgedessen wurden die weiterhin positiven Personalplanungen ein weiteres Mal nach unten korrigiert. Bei den Investitionsplänen halten die Unternehmen ebenfalls einen vorsichtigen Kurs, was dazu führt, dass Investitionsprojekte verschoben oder zumindest verkleinert werden.

Der Arbeitsmarkt im Bezirk der IHK Karlsruhe entwickelte sich weiterhin gut. Im Jahresdurchschnitt 2019 sank die Zahl der in der Region gemeldeten Erwerbslosen nochmals leicht um 1,2 % unter der des Jahres 2018. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote ist mit 3,2 % der niedrigste gemessene Jahresmittelwert im Bereich der Arbeitsagentur Karlsruhe-Rastatt seit der Wiedervereinigung und damit auch weiterhin deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 5,0 %. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat auch im Jahr 2019 mit einem Anstieg von 1,3 % weiter leicht zugenommen. Zwar ist für den Stadtkreis Baden-Baden erstmals seit 2014 wieder ein Rückgang bei den Beschäftigten zu verzeichnen. Dieser fällt allerdings mit 1,1 % per 30.06.2019 zum Vorjahresstichtag vergleichsweise gering aus.

Die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau verfügt gemessen an der Giromarktkennziffer auf Basis der Privat-Marktanalyse (PriMa) des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes über eine starke Marktposition in ihrem Geschäftsgebiet. Größte Wettbewerber sind die im Geschäftsgebiet vertretenen Volks- und Raiffeisenbanken. Große Privatbanken sind nur in Baden-Baden und Gaggenau präsent. Direktbanken, Autobanken und die Postbank treten insbesondere im kurzfristigen Einlagen-geschäft in den Wettbewerb mit den örtlichen Kreditinstituten. Aktuell steht die Sparkasse Baden-Baden Gaggenau in ihrem Geschäftsgebiet 12 Konkurrenzinstituten mit Filialen gegenüber.

2.2 Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2019

Die BaFin und die Deutsche Bundesbank haben seit 2016 im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process - SREP) die Grundzüge für die Festsetzung von zusätzlichen Eigenmittelanforderungen der Kreditinstitute bekannt gegeben. Der SREP-Kapitalzuschlag dient der Unterlegung von Zinsänderungsrisiken sowie weiterer wesentlicher Risiken,

die nicht oder nicht ausreichend über die Säule I-Anforderungen abgedeckt sind. Daneben werden weitere Eigenmittelanforderungen zur Unterlegung von Risiken in Stresssituationen festgelegt. Die BaFin hat zuletzt mit Bescheid vom 16.12.2019 bei der Sparkasse die individuellen Eigenmittelanforderungen für das Zinsänderungsrisiko festgesetzt.

2.3 Bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Als bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren dienen in Übereinstimmung mit der sparkasseninternen Berichterstattung folgende Steuerungsgrößen:

- Wachstum Forderungen an Kunden ohne gewerbliche Schuldscheindarlehen in Prozent
- Betriebsergebnis vor Bewertung in Prozent der Durchschnittsbilanzsumme (DBS)

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren stellen sich zum Bilanzstichtag im Vergleich mit dem Vorjahr wie folgt dar:

Bedeutsamster Leistungsindikator mit Bezug zur Bilanz

	Wachstum	
	2019	2018
	%	%
Forderungen an Kunden ohne gewerbliche Schuldscheindarlehen ¹	0,8	1,8

¹ Forderungen an Kunden ohne erworbene Schuldscheine und Namensschuldverschreibungen (Kreditvolumen I) gem. Abgrenzung der Geschäftsentwicklung der Sparkassenorganisation (GEWI)

Bedeutsamster Leistungsindikator mit Bezug zur Gewinn- und Verlustrechnung

	Ergebnis	
	31.12.2019	31.12.2018
	%	%
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS ²	0,76	0,79

² Betriebsergebnis vor Bewertung gemäß der Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen) in % der Durchschnittsbilanzsumme gem. Betriebsvergleich

Hinsichtlich der Entwicklung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren wird auf die Ausführungen in Kapitel 2.4.2 Aktivgeschäft sowie 2.4.3 Ertragslage verwiesen.

2.4 Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand zum Jahresende		Veränderung		Anteil am Geschäftsvolumen
	2019 Mio. EUR	2018 Mio. EUR	Mio. EUR	%	%
Geschäftsvolumen ¹	2.071,7	1.981,3	90,4	4,6	–
Bilanzsumme	2.023,5	1.935,0	88,6	4,6	–
Forderungen an Kreditinstitute	178,0	162,9	15,1	9,3	8,6
Kundenkreditvolumen ²	1.237,3	1.235,7	1,7	0,1	59,7
darunter Avale:	48,2	46,3	1,9	4,1	2,3
Wertpapiervermögen ³	491,4	453,9	37,5	8,3	23,7
Handelsbestand	0,0	0,0	0,0	–	0,0
Anlagevermögen ⁴	37,8	38,6	-0,8	-2,1	1,8
Sonstige Vermögenswerte ⁵	127,1	90,2	36,9	40,9	6,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	222,8	176,6	46,1	26,1	10,8
Mittelaufkommen von Kunden ⁶	1.584,3	1.541,1	43,2	2,8	76,5
Sonstige Passivpositionen (einschl. Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen) ⁷	188,6	188,2	0,4	0,2	9,1
Eigenkapital	76,0	75,4	0,6	0,8	3,7

¹ Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

² Bilanzpositionen Aktiva 4 und 9 zuzüglich Eventualverbindlichkeiten

³ Bilanzpositionen Aktiva 5 und 6

⁴ Bilanzpositionen Aktiva 7,8,11 und 12

⁵ Bilanzpositionen Aktiva 1,9, 13 und 14

⁶ Bilanzpositionen Passiva 2, 3a und 9

⁷ Bilanzpositionen Passiva 3b, 4, 5 und 6

2.4.1 Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme liegt mit 2.023,5 Mio. EUR erstmals über der Marke von 2 Mrd. EUR. Getragen wurde das Wachstum neben dem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten durch die weitere Zunahme der Mittelaufkommen von Kunden. Auf der Aktivseite erhöhten sich dadurch im Wesentlichen das Wertpapiervermögen sowie die sonstigen Vermögenswerte. Das Wachstum der Bilanzsumme lag damit über unseren Erwartungen.

2.4.2 Aktivgeschäft

Forderungen an Kreditinstitute

Die Zunahme bei den Forderungen an Kreditinstitute resultiert aus der Anlage liquider Mittel aus zugeflossenen Kundeneinlagen.

Kundenkreditvolumen

Das Kundenkreditvolumen hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Die Kredite an Unternehmen und Selbständige haben leicht zugenommen. Im Privatkundengeschäft konnte im Bereich der Konsumentenkredite nach dem leichten Rückgang im Vorjahr wieder ein stärkeres Wachstum verzeichnet werden. Ebenfalls zugenommen haben erneut die Wohnbaufinanzierungen, wenngleich der Anstieg nicht mehr auf dem Niveau des Vorjahres lag. Insgesamt ergab sich damit im Kreditgeschäft mit unseren Privatkunden ein leichter Anstieg.

Das Wachstum des bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikators mit Bezug zur Bilanz, Forderungen an Kunden ohne gewerbliche Schuldscheindarlehen, lag mit 0,8 % sowohl unter dem Vorjahreswert als auch unter dem von uns prognostizierten Anstieg.

Hinsichtlich der im ausgewiesenen Kundenkreditvolumen enthaltenen Avale aus der Teilnahme an Sparkassen-Kreditbaskets wird auf die Angaben im Anhang verwiesen.

Die Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute nach § 340f HGB wurden deutlich erhöht, wodurch sich der Bilanzausweis der Position Forderungen an Kunden entsprechend verminderte.

Wertpapiervermögen

Die Wertpapiervermögen dienen vor allem der Vermögensanlage sowie der Liquiditätsreserve und setzt sich insbesondere aus festverzinslichen Wertpapieren erstklassiger Adressen zusammen. Der Anstieg im Wertpapiervermögen resultiert aus der Anlage der zugeflossenen Kundeneinlagen und erfolgte weitestgehend in festverzinslichen Wertpapieren.

Beteiligungen / Anteilsbesitz

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der ausgewiesene Anteilsbesitz bei den Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen nicht verändert.

Sachanlagen

Die Sachanlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,8 Mio. EUR reduziert. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus den planmäßigen Abschreibungen.

2.4.3 Passivgeschäft

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultiert im Wesentlichen aus der Aufnahme von Tagesgeldern.

Mittelaufkommen von Kunden

Die Kundeneinlagen nahmen im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 2,8 % auf 1.584,3 Mio. EUR zu. Wegen des extrem niedrigen Zinsniveaus bevorzugen unsere Kunden weiterhin Produkte mit sehr kurzfristigen Verfügungsmöglichkeiten. Die Sichteinlagen steigen um 7,6 % auf 1.112,6 Mio. EUR.

Dienstleistungen

Gegenüber dem Vorjahr konnte im Bereich des Dienstleistungsgeschäftes der Provisionsüberschuss leicht um 0,2 Mio. EUR auf 9,9 Mio. EUR gesteigert werden.

Im Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden summierten sich die Käufe und Verkäufe im Geschäftsjahr auf 144,7 Mio. EUR. Dies entspricht einem Rückgang von 9,9 %. Dementsprechend reduzierten sich die Provisionseinnahmen im Wertpapiergeschäft.

Unsere Tochtergesellschaft S-Immo + Finanz GmbH hat im abgelaufenen Jahr Objekte im Gesamtwert von 68,7 Mio. EUR vermittelt. Dies bedeutet einen deutlichen Anstieg zum Vorjahr um 47,3 %.

Für unseren Verbundpartner SV Sparkassenversicherung (SV) konnten wir Lebensversicherungen mit einer Beitragssumme von 11,9 Mio. EUR vermitteln. Dies entspricht einem Rückgang von 22,6 % gegenüber dem Vorjahresergebnis. Die Anzahl der vermittelten Verträge sank dabei um 32,1 %. Auch in den weiteren Versicherungssparten (z. B. Sach-, Haftpflicht-, Unfall-, Rechtsschutz- und Kfz-Versicherungen) war ein Rückgang zu verzeichnen. Die Anzahl der vermittelten Verträge nahmen hier um 11,1 % ab, die Beitragssumme sank dabei jedoch nur um 2,4 %.

Das Brutto-Neugeschäftsvolumen der für unseren Verbundpartner LBS Landesbausparkasse Südwest vermittelten Bausparverträge lag mit 30,6 Mio. EUR 18,4 % unter dem Wert des Vorjahres. Die Anzahl der vermittelten Bausparverträge ging im gleichen Zeitraum um 8,6 % zurück.

Die Provisionserlöse aus dem Giro- und Zahlungsverkehr sind die bedeutendste Ertragskomponente unseres Dienstleistungsgeschäftes und haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,7 % erhöht. Insgesamt führen wir für unsere Kunden über 71.200 Giro-/ Tagesgeldkonten. Die Anzahl der Konten mit Freischaltung für das Online-Banking ist nochmals gestiegen. So sind zwischenzeitlich 56,9 % (Vorjahr 53,5 %) der Girokonten für das Online-Banking freigeschaltet.

2.4.4 Derivate

Wir nutzen derivative Produkte für Zinssicherungswünsche unserer Kunden im mittel- und langfristigen Kreditgeschäft. Im Eigengeschäft werden derivative Produkte als Sicherungsgeschäfte abgeschlossen. Hinsichtlich der zum Jahresende bestehenden Geschäfte verweisen wir auf die Darstellung im Anhang.

2.5 Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

2.5.1 Vermögenslage

Der Anteil des Kundenkreditvolumens am Geschäftsvolumen hat sich gegenüber dem Vorjahr von 62,4 % auf 59,7 % reduziert. Im Gegenzug stieg der Anteil des Wertpapiervermögens durch die Anlage von zugeflossenen Kundengeldern um 0,8 % auf 23,7 % sowie durch die Ausweitung des Guthabens bei der Deutschen Bundesbank der Anteil der sonstigen Vermögenswerte um 1,5 % auf 6,1 %. Auf der Passivseite dominieren weiterhin die Mittelaufkommen von Kunden mit einem gegenüber dem Vorjahr leicht gesunkenen Volumenanteil in Höhe von 76,5 % (Vorjahr 77,8 %). Demgegenüber hat sich der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 1,9 % auf 10,8 % erhöht. Weitere bedeutsame Veränderungen bei den Strukturanteilen haben sich keine ergeben.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen. Die Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute nach § 340f HGB wurde deutlich erhöht.

Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage erhöhte sich durch die Zuführung des Bilanzgewinns 2019. Insgesamt weist die Sparkasse inklusive des Bilanzgewinns 2019 vor Gewinnverwendung ein Eigenkapital von 194,5 Mio. EUR (Vorjahr 195,8 Mio. EUR) aus. Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile.

Die Eigenkapitalanforderungen der CRR wurden jederzeit eingehalten. Die Gesamtkapitalquote nach CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte) übertrifft am 31. Dezember 2019 mit 16,6 % (im Vorjahr: 17,2 %) den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % gemäß CRR zuzüglich Kapitalerhaltungspuffer sowie Stresspuffer (Eigenmittelzielkennziffer) deutlich.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte deutlich.

Die bankaufsichtlichen Kennzahlen zur Eigenmittelausstattung zeigen die in der folgenden Tabelle erkennbare Entwicklung.

	Mio. EUR		in %	
	31.12.2019	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2018
Eigenmittel	193,9	195,2		
Kernkapital	186,9	176,3		
Ergänzungskapital	7,0	18,9		
Gesamtrisikobetrag	1.169,6	1.133,5		
Harte Kernkapitalquote			16,0	15,6
Gesamtkapitalquote			16,6	17,2

2.5.2 Finanzlage

Im Berichtszeitraum hatte die Sparkasse einen uneingeschränkten Zugang zum Geld- und Kapitalmarkt. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge gegeben.

Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) lag mit 145 % bis 190 % oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100 %. Die LCR-Quote lag zum 31. Dezember 2019 bei 165 %.

Kredit- und Dispositionslinien bestehen bei der Deutschen Bundesbank, der Landesbank Baden-Württemberg und der

Landesbank Hessen-Thüringen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenermarktgeschäften abzuschließen, wurde in 2019 nicht genutzt.

Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Die Zahlungsbereitschaft ist nach unserer Finanzplanung auch für die absehbare Zukunft gesichert. Deshalb beurteilen wir die Finanzlage der Sparkasse als gut.

2.5.3 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht

um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2019 Mio. EUR	2018 Mio. EUR	Veränderung Mio. EUR	Veränderung in %
Zinsüberschuss ¹	34,5	31,6	2,9	9,2
Provisionsüberschuss ²	9,9	9,8	0,2	1,7
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge ³	1,1	3,3	-2,2	-65,6
Personalaufwand	-20,2	-20,6	0,4	-2,1
Anderer Verwaltungsaufwand	-10,1	-9,6	-0,4	4,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen ⁴	-2,6	-4,2	1,6	-37,8
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	13,6	10,2	3,4	33,6
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge ⁵	-9,2	3,0	-12,2	-409,2
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,0	-10,0	10,0	-100,0
Ergebnis vor Steuern	3,5	3,1	0,3	10,5
Steueraufwand	-2,8	-2,6	-0,3	10,3
Jahresüberschuss	0,6	0,6	0,0	11,3

¹ Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 4

² Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6

³ Sonstige betriebliche Erträge: GuV-Posten Nr. 8 und 20

⁴ Sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21

⁵ Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge: GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis

nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

Das auf dieser Basis ermittelte Betriebsergebnis vor Bewertung, welches einen bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikator unserer Sparkasse darstellt, lag über unseren Erwartungen aber unter dem Durchschnitt der baden-württembergischen Sparkassen. Neben geringeren ordentlichen Aufwendungen – hier der Sachaufwand und sonstiger ordentlicher Aufwand – sind der Zins- sowie Provisionsüberschuss besser als von uns prognostiziert ausgefallen.

Bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator mit Bezug zur Gewinn- und Verlustrechnung

	2019	2018
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der DBS ¹	0,76	0,79

¹ Betriebsergebnis vor Bewertung gemäß der Abgrenzung des Betriebsvergleichs (bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen) in % der Durchschnittsbilanzsumme gem. Betriebsvergleich

Der Zinsüberschuss stellt demnach unverändert die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäftes dar. Im Vorjahresvergleich hat sich der Zinsüberschuss nochmals verringert. Der Rückgang resultiert wie bereits im Vorjahr wesentlich aus dem Auslaufen höherverzinslicher Kundenkredite und Fälligkeiten höherverzinslicher Wertpapiere.

Der Provisionsüberschuss, der sich im Wesentlichen aus Provisionen und Gebühren aus dem Giroverkehr, dem Wertpapiergeschäft und der Vermittlung von Produkten unserer Verbundpartner zusammensetzt, liegt deutlich über dem Vorjahreswert. Mit ausschlaggebend hierfür war das gute Ergebnis unserer Tochtergesellschaft S-Immo + Finanz GmbH.

Der Personalaufwand ist geringfügig niedriger ausgefallen, während der Sachaufwand leicht gestiegen ist.

Abschreibungen und Wertberichtigungen nach Verrechnung mit Erträgen (Bewertung und Risikovorsorge) bestanden in Höhe von 0,5 Mio. EUR (Vorjahr -8,3 Mio. EUR). Während sich aus dem Kreditgeschäft ein negatives Bewertungsergebnis ergab, das jedoch unter dem Vorjahreswert lag, stellte sich das Bewertungsergebnis aus den Wertpapieranlagen aufgrund von Zuschreibungen positiv dar. Im Vorjahr war im Wertpapiergeschäft ein Bewertungsaufwand zu verzeichnen. Sonstige Bewertungsmaßnahmen waren von untergeordneter Bedeutung.

Der Sonderposten nach § 340 g HGB blieb unverändert.

Die gemäß § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG offen zu legende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, beträgt 0,03 %.

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und der anhaltenden Niedrigzinsphase sind wir mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2019 zufrieden. Die Prognose hinsichtlich des Betriebsergebnisses vor Bewertung wurde übertroffen. Das angestrebte Wachstum der Forderungen an Kunden ohne gewerbliche Schuldscheindarlehen lag unter dem von uns prognostizierten Anstieg. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen wird die Ertragslage als günstig beurteilt.

2.6 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Den Geschäftsverlauf, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage beurteilen wir unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen sowie branchenspezifischen Entwicklung als günstig. Zwar konnte das angestrebte Wachstum bei den Forderungen an Kunden ohne gewerbliche Schuldscheindarlehen nicht erreicht werden. Unsere Prognose hinsichtlich

des Betriebsergebnisses vor Bewertung haben wir jedoch erfreulich übertroffen. Nach Berücksichtigung der notwendigen Bewertungsmaßnahmen war so eine deutliche Stärkung unseres wirtschaftlichen Eigenkapitals möglich.

3 Nachtragsbericht

Die Nachtragsberichterstattung erfolgt gemäß § 285 Nr. 33 HGB im Anhang.

4 Risikobericht

4.1 Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die Risikoinventur umfasst die systematische Identifizierung

der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf der Grundlage der für das Geschäftsjahr 2019 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressausfallrisiken	Kundengeschäft Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsen (Zinsänderungsrisiko) Spreads (Spreadrisiken) Aktien
Beteiligungsrisiken	
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiko
Operationelle Risiken	

Der Ermittlung der periodischen Risikotragfähigkeit liegt ein Going-Concern-Ansatz zu Grunde wonach sichergestellt ist, dass auch bei Verlust des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen erfüllt werden können. Das vom Vorstand bereitgestellte Gesamtlimit in Höhe von 44,0 Mio. EUR reichte unterjährig stets aus, um die Risiken abzudecken. Zur Berechnung des gesamtinstitutsbezogenen Risikos wurde das Konfidenzniveau auf 95,0 % festgelegt. Die Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich in einer rollierenden Zwölf-Monats-Betrachtung ermittelt. Wesentliche Bestandteile des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials sind das geplante Ergebnis

vor Steuern des laufenden Jahres, die Vorsorgereserven nach § 340f und der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach 340g HGB.

Die durch die Corona-Pandemie ausgelösten Marktveränderungen wirken sich über das Betriebsergebnis nach Bewertung auch auf das gesamte Risikodeckungspotenzial belastend aus. Trotz der Einengung ist noch ein ausreichender Handlungsrahmen für das eingerichtete Limitsystem vorhanden.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31.12.2019 wie folgt dar:

	Limit Mio. EUR	Auslastung	
		Mio. EUR	%
Adressenausfallrisiken Kunden	12,0	6,4	53,4
Adressenausfallrisiken Eigengeschäft	2,0	1,5	75,1
Marktpreisrisiken Zinsen und Spreads (Rendite)	21,0	17,8	84,6
Marktpreisrisiken Zinsspanne	1,0	0,0	0,0
Marktpreisrisiken Aktien	8,0	6,4	80,7

Die zuständigen Abteilungen steuern die Risiken im Rahmen der bestehenden organisatorischen Regelungen und der Limitvorgaben des Vorstands.

Die der Risikotragfähigkeit zugrunde liegenden Annahmen sowie die Angemessenheit der Methoden und Verfahren werden jährlich überprüft.

Stresstests werden regelmäßig durchgeführt. Als Ergebnis dieser Simulationen ist festzuhalten, dass die Risikotragfähigkeit gegeben ist.

Um einen möglichen etwaigen Kapitalbedarf rechtzeitig identifizieren zu können, besteht ein zukunftsgerichteter Kapitalplanungsprozess (Stand: 30.09.2019) bis zum Jahr 2024. Dabei wurden Annahmen über die künftige Ergebnisentwicklung sowie den künftigen Kapitalbedarf getroffen, wie z. B. rückläufige Betriebsergebnisse aufgrund einer anhaltenden Niedrigzinsphase. Für den im Rahmen der Kapitalplanung betrachteten Zeitraum können die Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch bei adversen Entwicklungen vollständig eingehalten werden. Es besteht ein ausreichendes internes Kapital (einsetzbares Risikodeckungspotenzial), um die Risikotragfähigkeit im Betrachtungszeitraum unter Going-Concern-Aspekten sicherstellen zu können.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Das Risikocontrolling, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschließen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird durch die Mitarbeiter der Abteilung Gesamtbanksteuerung wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter der Abteilung Gesamtbanksteuerung, der dem Überwachungs- und Marktfolgevorstand unterstellt ist.

Das Reportingkonzept umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte enthalten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Ein vom Verwaltungsrat gebildeter Ausschuss wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Der Verwaltungsrat wird vom Vorsitzenden des Ausschusses über die Risikosituation der Sparkasse in Kenntnis gesetzt. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat. Im Hinblick auf die Marktveränderungen aufgrund der Corona-Pandemie wurde der vom Verwaltungsrat gebildete Ausschuss ab Mitte März 2020 wöchentlich über das aktuelle Bewertungsergebnis Wertpapiere informiert.

Verfahren zur Aufnahme von Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

4.2 Darstellung der wesentlichen Risiken

4.2.1 Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist.

Das Ausfallrisiko umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

Das Migrationsrisiko bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der Bonitäts-einstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Kundengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Branchen, der gestellten Sicherheiten sowie der Risikoklassifizierung der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (Vertrieb 1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen
- Regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können
- Festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“
- Einsatz von Sicherungsinstrumenten mittels Kredithandelstransaktionen
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkunden-/Kommunalkundenkreditgeschäft und das Privatkundenkreditgeschäft.

	Obligo	
	31.12.2019 Mio. EUR	31.12.2018 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	980,0	952,4
Privatkundenkredite	597,1	598,8
Kommunalkredite und kommunalverbürgte Kredite	40,8	25,5
Gesamt	1.617,9	1.576,7

Mit einem Anteil von 48,7 % (Vorjahr 50,1 %) stellen die kleineren Engagements mit einem Obligo bis 1,0 Mio. EUR nahezu die Hälfte des Kundenkreditvolumens. Für das Strukturrisiko nach Größenklassen haben wir einen Schwellenwert als Indiz für eine Risikokonzentration festgelegt. Demnach soll die Summe aller Kredite ab 4,0 Mio. EUR eingeräumter Limite (zusammengerechnet auf der Basis des Wirtschaftsverbundes) 25 % des Kundenkreditvolumens nicht übersteigen. Nicht einbezogen werden dabei Kommunalkredite, kommunalnahe Kreditnehmer, Tochterunternehmen der Sparkasse und Gesellschaften der Sparkassenorganisation sowie einzelwertberichtigte Kreditnehmer. Der so definierte Schwellenwert wurde dabei nicht überschritten.

Als Indiz für Risiken aus der Branchenstruktur haben wir einen Schwellenwert von größer 10 % Anteil einer Branche am Kundenkreditvolumen festgelegt. Das Grundstücks- und Wohnungswesen ist dabei mit 13,8 % weiterhin die am stärksten besetzte Branche. Hierbei ergibt sich jedoch eine breite Diversifikation, da hier auch der Immobilienbesitz zahlreicher Unternehmen mit unterschiedlicher wirtschaftlicher Ausrichtung zusammengefasst ist. Ebenso weist die Branche Grundstücks- und Wohnungswesen im Vergleich zu anderen Branchen unterdurchschnittliche Blankoanteile auf, sodass sich auch unter diesem Aspekt eine Risikokonzentration relativiert. Die übrigen Branchen zeigen sich weit gestreut.

Zum 31. Dezember 2019 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassenstruktur:

Ratingklasse	Anzahl in %	Volumen in %
1 bis 10	93,9	90,6
11 bis 15	4,4	5,4
16 bis 18	1,2	3,4
ungeratet	0,5	0,7

Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert.

Zur Absicherung von Adressenausfallrisiken hat die Sparkasse 12 Einzelkreditnehmer mit einem Kreditvolumen von insgesamt 18,5 Mio. EUR in die Sparkassen-Kreditbaskets (über die Emission von Originatoren-Credit Linked Notes) eingebracht.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausge-

gangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2019 TEUR	Zuführung TEUR	Auflösung TEUR	Verbrauch TEUR	Endbestand per 31.12.2019 TEUR
Einzelwertberichtigungen	20.474,0	6.341,0	5.776,8	710,2	20.328,0
Rückstellungen	428,7	1.453,0	199,2	90,5	1.592,0
Pauschalwertberichtigungen	804,4	0,0	188,5	0,0	615,9
Gesamt	21.707,1	7.794,0	6.164,5	800,7	22.535,9

Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft

Die Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (Ausfallrisiko) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (Migrationsrisiko). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten, der Branchen sowie des Risikos der Engagements.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite)
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen
- Berechnung des Adressenausfallrisikos für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen im Buchwert von 717,5 Mio. EUR. Der überwiegende Anteil der Positionen sind dabei die Schuldverschreibungen und Anleihen, die zum Teil auch in Wertpapierspezialfonds gehalten werden. Die durch die Sparkasse direkt oder indirekt gehaltenen Anlagen verfügen zu 91,6 % (Vorjahr 89,5 %) über ein Rating innerhalb des Investmentgrade nach Standard & Poor's (AAA – BBB).

Zum Jahresende 2019 lagen die Adressenausfallrisiken aus Eigengeschäften bei 1,5 Mio. EUR (Limitauslastung 75,1 %). Die Limitauslastung im Vorjahr lag bei 87,8 %. Zusätzlich werden historische Spreadveränderungen als Teil der Markt-

preisrisiken abgebildet. Vor dem Hintergrund der im Wesentlichen guten bis sehr guten Bonitäten der Emittenten, sowie der zusätzlichen Limitierung der Adressenausfallrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption, gehen wir von einem moderaten Adressenausfallrisiko bei Eigengeschäften aus.

Risikokonzentrationen sehen wir im Bereich der Adresse Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) sowie der Branche „Banken und Financials“, Pfandbriefen und Staatsanleihen. Da die Bestände überwiegend innerhalb des Haftungsverbandes der Sparkassen-Finanzgruppe gehalten werden bzw. Basisinvestments innerhalb des effizienten Portfolios in guten bis sehr guten Bonitäten darstellen, betrachten wir das unmittelbare Ausfallrisiko allerdings als gering.

4.2.2 Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlageleitlinien für Spezialfonds. Der Anlageausschuss hat die Aufgabe den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen des Anlage- sowie Handelsbuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Periodische Ermittlung, Überwachung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs mittels der IT-Anwendung Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus mittels Simulationsverfahren auf Basis verschiedener Risikoszenarien (Haltedauer 250 Handelstage und dem Konfidenzniveau von 95,0 %). Die größte negative Auswirkung (Summe der Veränderung des Zinsüberschusses und des zinsinduzierten Bewertungsergebnisses im Betrachtungszeitraum) im Vergleich zum Planszenario zeigt das Szenario mit steigenden Zinsen, welches daher auf die Risikotragfähigkeit angerechnet wird.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der fünf Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis
- Aufbereitung des Cashflows für die Berechnung von wertorientierten Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikokoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019 vom 6. August 2019
- Regelmäßige Überprüfung, ob bei Eintritt des unterstellten Risikoszenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre
- Ermittlung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos auf Basis der Modernen Historischen Simulation, wobei die Sparkasse den VaR als Differenz zwischen dem statistischen Erwartungswert (Mittelwert) und dem Quantilwert des Konfidenzniveaus am Planungshorizont definiert, für die vierteljährliche Risikomessung mit einem Konfidenzniveau von 95,0 % und dem Risikobetrachtungshorizont von 3 Monaten

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung wurden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps eingesetzt (vergl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 6. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2019 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 / -200 BP)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	24.101	4.406

Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Im Sinne dieser Definition ist also eine Spread-Ausweitung, die sich durch eine Migration ergibt, dem Adressenausfallrisiko zuzuordnen. Implizit enthalten im Spread ist auch eine Liquiditätskomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 250 Handelstage, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien mittels Szenarioanalyse (Haltedauer 250 Handelstage, Konfidenzniveau 95,0 %)
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip
- Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimit

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich in den Spezialfonds gehalten. Das Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

4.2.3 Beteiligungsrisiken

Das Risiko aus einer Beteiligung (Beteiligungsrisiko) umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert einer Beteiligung. Diese negative Abweichung setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich sowie der negativen Abweichung zum erwarteten Ertrag (Ausschüttung).

Je nach Beteiligungsart unterscheidet man nach dem Risiko aus strategischen Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen und Kapitalbeteiligungen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des SVBW für die Verbundbeteiligungen

Das Beteiligungsportfolio besteht vorwiegend aus strategischen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Daneben wurden für die Immobilienvermittlung die Tochtergesellschaft S-Immo + Finanz Immobilien- und Finanzvermittlungsgesellschaft mbH und für die Vermietung und Verwaltung sparkasseneigener Immobilien die Tochtergesellschaften Grundstücksgesellschaft Baden-Baden mbH und Grundstücksgesellschaft Baden-Baden mbH & Co. Vermietungs-KG gegründet, um die strategische Positionierung der Sparkasse in verschiedenen Geschäftsfeldern zu ergänzen. Weitere Beteiligungen von untergeordneter Bedeutung sowie kreditsubstituierende Beteiligungen ergänzen das Portfolio.

Insgesamt betrachtet konzentriert sich das Beteiligungsrisiko der Sparkasse derzeit vor allem auf die wesentlichen Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe (LBBW, Sparkassenversicherung, SVBW). Unter Berücksichtigung des Gesamtkreditengagements besteht eine Risikokonzentration bezüglich der Adresse LBBW.

4.2.4 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen. Das Refinanzierungsrisiko hat die Sparkasse in ihrer Risikoinventur als nicht wesentlich eingestuft. Das Liquiditätsrisiko umfasst auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V. m. der delVO 2015/61
- Regelmäßige Ermittlung der Survival Period und Festlegung einer Risikotoleranz
- Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur
- Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten auf Basis einer hausinternen Liquiditätsplanung in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt werden
- Tägliche Disposition der laufenden Konten
- Liquiditätsverbund mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation
- Definition eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses sowie eines Notfallplans
- Erstellung einer Refinanzierungsplanung

Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt, der die Liquiditätsstrategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst

den Zeitraum bis zum Jahr 2024. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der festgelegten Ziele aus der Geschäftsstrategie. Darüber hinaus wird auch ein Szenario unter Berücksichtigung adverser Entwicklungen durchgeführt.

Im Risikofall beträgt die Survival Period der Sparkasse zum Bilanzstichtag 22 Monate.

Die Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR beträgt zum 31. Dezember 2019 165 %; sie lag im Jahr 2019 zwischen 190 % und 145 %.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

4.2.5 Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Schätzung von operationellen Risiken auf Basis der szenariobezogenen Schätzung von risikorelevanten Verlustpotenzialen aus der IT-Anwendung Risikolandkarte
- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle
- Jährliche Messung operationeller Risiken mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“ auf der Grundlage von bei der Sparkasse sowie überregional eingetretener Schadensfällen
- Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in folgenden Bereichen:

Hinsichtlich der in Anspruch genommenen IT-Dienstleistungen der FI besteht eine Risikokonzentration.

4.3 Gesamtbild der Risikolage

Unser Haus verfügt über ein hinreichendes, dem Umfang der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können die Risiken frühzeitig identifiziert, gesteuert und Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. In 2019 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Das Gesamtlimit war am Bilanzstichtag mit 73,1% ausgelastet. Die Risikotragfähigkeit war und ist in der periodenorientierten Sicht gegeben. Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung (Stand: 30.09.2019) ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

Die durch die Corona-Pandemie ausgelösten Marktveränderungen wirken sich über das Betriebsergebnis nach Bewertung auch auf das gesamte Risikodeckungspotenzial belastend aus. Trotz der Einengung ist noch ein ausreichender Handlungsrahmen für das eingerichtete Limitsystem vorhanden.

Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar.

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbandes teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer Monitoringstufe zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als günstig.

Risiken der künftigen Entwicklung bestehen durch die Regulatorik, die anhaltende Niedrigzinsphase, die Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie einer damit verbundenen konjunkturellen Abschwächung.

5. Chancen- und Prognosebericht

5.1 Chancenbericht

Das Chancenmanagement ist im jährlichen Strategieüberprüfungsprozess der Sparkasse verankert. Basis des Strategieprozesses ist die Beschäftigung mit der aktuellen Situation des Unternehmens und den zukünftigen Möglichkeiten und Gefahren, die im Markt gesehen werden. Dies geschieht über die interne Analyse der aktuellen Stärken und Schwächen des Unternehmens und über die externe Analyse der Chancen und Risiken des Marktes. Die so gewonnenen Informationen werden in geeigneter Form verdichtet und bewertet. Dies zielt auf die Optimierung der bestehenden Produktpalette sowie auf die Entwicklung neuer Produkte und Vertriebsansätze für unsere strategischen Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft sowie das Eigengeschäft. Auch Chancen aus Prozessoptimierungen werden analysiert. Chancen mit entsprechendem Geschäftspotenzial werden in den Strategiesitzungen ausführlich erörtert und fließen dann ggf. in die Geschäftsstrategie beziehungsweise in die Vertriebsplanung mit ein.

Chancen, sich von der Konkurrenz abzuheben und sich im Wettbewerb erfolgreich behaupten zu können, sehen wir in unserem Filialnetz und unserer Ausrichtung auf unsere heimische Region sowie einer hohen Beratungs- und Betreuungsqualität, die zuletzt mit dem 5. Baden-Badener Kundenspiegel im Juni 2019 bestätigt wurde. Dabei bieten wir unseren Kunden in Zusammenarbeit mit Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe, wie der LBS Landesbausparkasse Südwest, der SV Sparkassenversicherung, der DekaBank, der Deutschen Leasing und der Landesbank Baden-Württemberg, ein umfassendes Angebot an Finanzdienstleistungen aus einer Hand.

Neben dem klaren Bekenntnis zur persönlichen Kundenbetreuung baut die Sparkasse auch ihr Angebot an elektronischen Bankdienstleistungen kontinuierlich aus und nutzt so die Chancen des Multikanalvertriebs. Die durchgängige Integration medialer Vertriebskanäle wie Internet, Handybanking oder unser telefonisch erreichbares KundenServiceTeam auf der einen Seite mit dem stationären Vertrieb in der Filiale auf der anderen Seite erweitert die Chancen, dass wir unsere Kunden bedarfsgerecht beraten und zielgerichtet ansprechen können.

Der Preiswettbewerb bei den Finanzdienstleistungsunternehmen wird nach unserer Einschätzung auch in Zukunft weiter anhalten. Dabei sehen wir unsere Chance, uns als Allfinanzanbieter mit einem umfassenden Produktportfolio „aus einer Hand“ und einem ständig weiterentwickelten Serviceangebot von den Mitbewerbern zu unterscheiden. Chancen erwarten wir im Besonderen aus unserer konsequenten Ausrichtung auf die verschiedenen Kundengruppen. Sowohl

in der Ansprache als auch in der Beratung differenzieren wir entsprechend den unterschiedlichen Bedürfnissen dieser Zielgruppen. Unser Filialnetz richten wir konsequent auf die gestiegenen Beratungsanforderungen unserer Kunden aus. Wir wollen so unsere starke Marktposition gemessen an der Giromarktkennziffer auf Basis der Privat-Marktanalyse (PriMa) des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes bei den Privatkunden bestätigen und unsere Erträge nachhaltig sichern. Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Chance, dem starken Wettbewerb und dem anhaltend hohen Rentabilitätsdruck zu begegnen.

5.2 Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen. Insbesondere die weitere Entwicklung hinsichtlich der Auswirkungen der Corona-Pandemie erhöht diese Unsicherheit noch.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Rahmenbedingungen

Die aktuelle Corona-Pandemie wird die gesamtwirtschaftliche Lage maßgeblich negativ beeinflussen.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) erwartet in seiner Prognose vom 14. April 2020 die schwerste globale Rezession seit der Weltwirtschaftskrise in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts. Nachdem der IWF im Januar noch von einem Wachstum der Weltwirtschaft in Höhe von 3,3 % ausgegangen ist, prognostiziert der IWF nunmehr ein negatives Wachstum in Höhe - 3,0 %, für den Euro-Raum sogar von - 7,5 %.

Der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung geht in seinem Sondergutachten vom 22. März 2020 zur gesamtwirtschaftlichen Lage angesichts der Corona-Pandemie je nach Szenario von einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes (BIP) Deutschlands für das Jahr 2020 von bis zu 5,4 % aus. Ausgehend von der aktuellen Informationslage erwartet der Sachverständigenrat für das wahrscheinlichste Szenario ein negatives Wachstum des BIP von - 2,8 %. In allen Szenarien sieht der Sachverständigenrat für das Jahr 2021 jedoch wieder ein Wachstum, betont dabei aber insgesamt die sehr hohe Unsicherheit für die zukünftige Entwicklung aufgrund der schwierigen Datenlage und der außergewöhnlichen Situation.

Besonders betroffen von dem Rückgang im ersten Halbjahr 2020 sind nach Einschätzung der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose vom 8. April 2020 mit einem Minus zwischen 15 % und 20 % die Wirtschaftsbereiche Verarbeitendes Gewerbe, der Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe sowie die Unternehmensdienstleister. Andere Wirtschaftsbereiche werden nur vergleichsweise geringe Einbußen hinnehmen müssen oder kaum einen Einfluss spüren. Das Baugewerbe dürfte im zweiten Quartal mit einer Rate von 2,5 % schrumpfen, was wohl maßgeblich auf die eingeschränkte Nachfrage im gewerblichen Bau zurückzuführen ist. Der Bereich Information und Kommunikation dürfte nur deshalb eine negative Rate aufweisen, weil hier auch die Wertschöpfung der Kinos erfasst wird und diese im Zuge des Shutdown den Betrieb einstellen müssen. Bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern sowie dem Grundstücks- und Wohnungswesen gehen die beteiligten Wirtschaftsforschungsinstitute von keinen signifikanten Einschnitten aus. Im weiteren Verlauf des Jahres 2020 werden sich die einzelnen Wirtschaftsbereiche dann unterschiedlich rasch wieder erholen.

Die Corona-Krise hat nach Einschätzung der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose auch spürbare Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Infolge des Einbruchs der gesamtwirtschaftlichen Aktivität fällt das Arbeitsvolumen kurzfristig beträchtlich. Dabei dürfte die Erwerbstätigkeit in diesem Jahr um 282.000 Personen zurückgehen und die Zahl der Arbeitslosen um 236.000 steigen. Die Arbeitslosenquote wird auf 5,5 % der Erwerbspersonen zunehmen. Ihren Höchststand durfte die Arbeitslosigkeit mit rund 2,7 Millionen Personen bzw. einer Quote von 5,9 % im dritten Quartal 2020 erreichen.

Die Corona-Pandemie wird auch den Verbraucherpreisindex beeinflussen. So dürften sich nach Einschätzung der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose die privaten Haushalte mit Konsumausgaben vorerst zurückhalten. Die geringere Nachfrage in diesen Bereichen wirkt in der Tendenz preisdämpfend. Demgegenüber dürfte sich der Preisauftrieb dort erhöhen, wo sich Nachfrage aus anderen Bereichen hin verlagert,

z. B. im Online-Handel, oder wo sich das Angebot aufgrund produktionsseitiger Engpässe, wie gestörter Lieferketten oder fehlender Arbeitskräfte, vorerst verknappt. Derzeit ist schwer abschätzbar welche Effekte per Saldo überwiegen werden. Es ist davon auszugehen, dass sich dadurch keine größeren Auswirkungen auf den Verbraucherpreisindex ergeben. Vor diesem Hintergrund werden die Verbraucherpreise in diesem Jahr um 0,6 % steigen.

Gemäß Konjunkturumfrage der IHK Karlsruhe zum Jahresbeginn 2020 startete die Wirtschaft im IHK-Bezirk Karlsruhe gut in das Jahr 2020. Der IHK-Konjunkturklimaindex, der die Beurteilung der aktuellen und zukünftigen Geschäftslage in einem Wert darstellt, stieg von 121 Punkten im Herbst 2019 um drei Punkte auf aktuell 124 Indexpunkte. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Auswirkungen der Corona-Pandemie die regionale Wirtschaft in vergleichbarem Maße wie den Rest Deutschlands treffen wird.

Geschäftsentwicklung

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2019 und unter Berücksichtigung der konjunkturellen Entwicklung rechnen wir mit einem weiteren moderaten Wachstum für unser Kundenkreditgeschäft, vorrangig aus dem Darlehensgeschäft mit unseren Privat- und Firmenkunden. Im Bereich der Kundeneinlagen erwarten wir ebenfalls ein moderates Wachstum.

Bei der Bilanzsumme gehen wir aufgrund der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft für das Folgejahr ebenfalls von einem Anstieg aus.

Finanzlage

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist und die bankaufsichtlichen Anforderungen eingehalten werden können.

Ertrags- und Vermögenslage

Vor dem Hintergrund der dargestellten Erwartungen hinsichtlich der Entwicklung der Rahmenbedingungen erwarten wir für das Geschäftsjahr 2020 folgende Entwicklung unserer bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren:

Wir planen bei den Forderungen an Kunden ohne gewerbliche Schuldscheine mit einem leichten Wachstum. Bei den Unternehmen wird dies durch die Nachfrage nach Kreditmitteln für Ersatz- und Neuinvestitionen sowie im Hinblick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie durch Liquiditätsfinanzierungen für Unternehmen aus von dem Shutdown besonders betroffenen Wirtschaftsbereichen, getragen werden. Bei den Privathaushalten stehen die Baufinanzierungen im Vordergrund.

Für das Betriebsergebnis vor Bewertung in Prozent der DBS (gemäß der Abgrenzung des Betriebsvergleichs bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen) erwarten wir insbesondere aufgrund der weiter sinkenden Durchschnittsverzinsung im Kundenkreditgeschäft sowie bei den Eigenanlagen einen rückläufigen Zinsüberschuss aus dem Kundengeschäft. Wir gehen davon aus, dass höhere Provisionsentnahmen den Anstieg der ordentlichen Aufwendungen teilweise kompensieren werden. Im Ergebnis gehen wir von einem deutlichen Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung aus.

5.3 Gesamtaussage

Unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2020 beurteilen wir vor dem Hintergrund des weiterhin anspruchsvollen Umfeldes aus Niedrigzinsphase, regulatorischen Anforderungen, intensiven Wettbewerbs sowie den zu erwartenden Auswirkungen der Corona-Pandemie als grundsätzlich zufriedenstellend.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage sollte eine weitere Stärkung der Eigenmittel gesichert sein.

Aufgrund einer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähigkeit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie können die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung hinsichtlich des Eintreffens der für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen voraussichtlich negativ beeinflussen.

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat die ihm obliegenden Aufgaben entsprechend der gesetzlichen und satzungsrechtlichen Vorschriften wahrgenommen.

Er überwachte die Geschäftsführung des Vorstandes und die Tätigkeit des Kreditausschusses entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen.

Der Vorstand unterrichtete den Verwaltungsrat regelmäßig über die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie über wichtige, die Sparkasse betreffende Vorgänge. Hierbei wurden auch grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik und Betriebsorganisation erörtert. In den einberufenen Sitzungen fasste der Verwaltungsrat die nach Gesetz und Satzung erforderlichen Beschlüsse.

Jahresabschluss und Anhang sind von der Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg in Stuttgart geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk mit nicht modifizierten Prüfungsurteilen wurde erteilt.

Der Verwaltungsrat hat den Geschäftsbericht mit dem darin enthaltenen Lagebericht zur Kenntnis genommen und den Jahresabschluss am 29. Juni 2020 festgestellt (§ 30 SpG). Vom Verwaltungsrat wurde beschlossen, den Bilanzgewinn gemäß § 31 Abs. 2 SpG in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2019.

Baden-Baden, 29. Juni 2020

DER VORSITZENDE DES VERWALTUNGSRATES

Karsten Mußler

Bürgermeister



**Sparkasse
Baden-Baden Gaggenau**

Sparkasse Baden-Baden Gaggenau

Sophienstraße 1
76530 Baden-Baden
Telefon 07221 2740
Telefax 07221 274-41200

www.spk-bbg.de
info@spk-bbg.de

Anstalt des öffentlichen Rechts
HRA 201299 Amtsgericht Mannheim